



Leishmaniose

Die Leishmaniose ist eine Infektionskrankheit, die sich in den letzten 10 Jahren zunehmend aus ihren ursprünglich in Mittelmeerregionen räumlich begrenzten Zonen nach Norden ausbreitet. Die Krankheit wird ausgelöst durch *Leishmania infantum*, einen parasitären Einzeller, der durch den Biss von Sandfliegen - *phlebotomus perniciosus*, *phlebotomus ariasi* und noch weiterer Sandfliegenarten, die bei Nacht und in der Dämmerung aktiv sind, übertragen wird. Eine Verbreitung durch eine direkte Übertragung von Hund zu Hund ist kürzlich durch Krankheitsausbrüche in den U.S.A und Kanada in die Diskussion gebracht worden.

Die Krankheitszeichen sind vielfältig und können generell den Körper betreffen, sich überwiegend an der Haut zeigen, die Augen betreffen oder sich in Form von Magen-Darm oder Neurologischen Störungen zeigen. Die Diagnosestellung kann auf verschiedenen Wegen erfolgen - xenodiagnostisch, serologisch, immunologisch und cytologisch. Die schnellste und effizienteste Diagnosestellung erfolgt durch eine Integration cytologischer, serologischer, evtl. PCR-Analyse und klinischer Anzeichen. Die serologische Methode allein ist insofern unsicher, als der Nachweis erst 1 bis 22 Monate, im Durchschnitt 3 Monate nach erfolgter Infektion möglich ist. Zur Behandlung der Erkrankung stehen mehrere Medikamente zur Verfügung, wobei eine Heilung im Sinne von einer Eliminierung der Erreger aus dem Körper nur selten möglich ist.

Die Vorbeuge ist daher die beste Bekämpfung der Leishmaniose, d.h. man versucht zu verhindern, dass das Tier von einer Sandfliege gebissen wird. Dafür stehen mechanische Schutzmaßnahmen wie Fliegenfenster oder Mosquitonetze zur Verfügung, was auf Reisen mitunter schwer machbar ist. Biologische Methoden zur Fliegenbekämpfung stehen derzeit praktisch nicht zur Verfügung, so dass die chemische Kontrolle derzeit die einzig wirksame ist. **Dafür stehen Halsbänder (Scalibor)), Spot-on /Advantix, Exspot) und Spray (Duowin) zur Verfügung.** Versuche, eine wirksame Schutzimpfung gegen *Leishmania* herzustellen, hatten bisher nur geringen Erfolg.